

Mr. Halle vierteljährlich bei unentgeltlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auch die Zustellungsbekanntmachungen werden von allen Zeitungsbeholdungen abgezogen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für amtlich eingehende Kammerbriefe wird keine Gewähr übernommen.
Kassier mit den Aufschriften: „Saale-Zig.“ gelistet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1135.
Anzeigen-Geschäftsstelle, Große Marktstraße 63, I, Telefon Nr. 591 u. 176

Saale-Zeitung.

Dechundvierzigster Jahrgang.

wirden die Spaltenpreise über deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 63, I sowie von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntmachung Nr. 75 M für Halle und umwoben 1 Mt.
Erhebt man täglich p.m.
Sonntags und Feiertags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 17; Nebengeschäftsstelle Park 24; Anzeigen-Geschäftsstelle Gr. Marktstraße 63, I, Telefon Nr. 591 u. 176

Nr. 541.

Halle a. S., Freitag, den 19. November.

1909.

Neue Prozeßgesetzte.

Das Verfahren vor dem Amtsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Daß die Rechtspflege für die soziale und kulturelle Entwicklung eines Volkes von höchster Bedeutung ist, steht außer jedem Zweifel. Eine gute Rechtspflege aber erfordert nicht nur, daß das zur Anwendung kommende Recht dem Gerechtigkeitsempfinden des Volkes entspricht, sie legt auch ein zweifelhafte Verfahren voraus, das für die schnelle und sichere Verwirklichung des Rechts Gewähr bietet. Unsere Strafrechtspflege trauf, wie allgemeine anerkannt ist, ebenso an Mängeln des Strafrechts, wie des Strafprozesses. Großzügige Reformbestrebungen, die bis zur Ausarbeitung neuer Gesetze hinaufziehen, sind, falls auf diesem Gebiete Wandel schaffen. Besser ist es um die Zivilrechtspflege bestellt. Das geltende bürgerliche Recht, wie es in dem bürgerlichen Gesetzbuch niedergelegt ist, hat sich im allgemeinen bewährt. Dagegen wurde seit Jahren über die Unzulänglichkeit des Zivilprozessverfahrens lebhaftest Klage geführt. Man tadelt besonders die Fülle unentgeltlicher Formalitäten, durch die der Gang des Prozesses übermäßig verzögert und die gerichtliche Durchführung eines Anspruchs erschwert wurde.

Ein neues Prozeßgesetz soll nunmehr zur Abstellung dieser Mängel dienen. Am 1. Juni 1909 ist eine Novelle zur Zivilprozessordnung, sowie zu anderen Nebengesetzen erlassen worden, durch die in wichtigen Punkten eine Aenderung des bisher geltenden Zivilprozessverfahrens herbeigeführt wird. Das neue Gesetz tritt am 1. April 1910 in Kraft. Die Kenntnis der wesentlichen Neuerungen ist für den Laien von besonderem Interesse, weil diese hauptsächlich das Verfahren vor dem Amtsgericht betreffen, und bei dem Amtsgericht befindet sich eine Vertretung der Parteien durch Rechtsanwältigefähigkeit nicht erforderlich ist. Hierzu kommt, daß vom 1. April 1910 ab die Zuständigkeit der Amtsgerichte noch insoweit erweitert ist, als die Amtsgerichte dann nicht nur wie bisher für Objekte bis zu 300 M., sondern für Objekte bis zu 600 M. zu zuständig sind. Von den wichtigsten Änderungen seien die folgenden hervorgehoben:

Wenn es bisher auch üblich war, in der Klage Schrift und in vorbereitenden Schriftsätzen die Beweismittel für die des Beweises bedürftigen Behauptungen anzugeben, so konnte doch die Erhebung der Beweise im ersten Termin nur beschlossen werden und frühestens in einem weiteren Termin stattfinden. Durch die Novelle vom 1. Juni 1909 wird der Amtsrichter in die Lage versetzt, gleich im ersten Termine zur Beweisaufnahme zu schreiten. Er kann nämlich schon vor der mündlichen Verhandlung Anordnungen treffen, die zur Auffklärung des Sachverhältnisses dienlich erscheinen. Insbesondere ist er befugt, den Parteien die Vorlegung von Urkunden, Zeichnungen und dergleichen aufzugeben, Behörden um Mitteilung von Urkunden zu ersuchen, amtliche Auskünfte einzulassen, und wenn der Beklagte dem Klageantrage in einem

Schriftsätze widerprochen hat, auch Zeugen und Sachverständige zu laden, die Einnahme des Augenscheins, die Begutachtung durch Sachverständige und das persönliche Erscheinen der Parteien anzuordnen.

Wie die Zustellungen grundsätzlich von Amts wegen erfolgen, so finden künftig im Verlaufe des Prozesses auch Ladungen durch die Parteien nicht mehr statt. Die Termine werden von Amts wegen bestimmt. Nach Bestimmung des Termins ist die Ladung der Parteien durch den Gerichtsschreiber zu veranlassen. Die Partei hat also nur um Antrassung eines neuen Termins zu bitten. Das übige befolgt das Gericht. Vom 1. April 1910 ab werden ferner auch Verjähmnsurteile von Amts wegen zugestellt.

Von großer Wichtigkeit ist die Abkürzung der Einspruchsfrist gegen ein Verläumnsurteil auf eine Woche. Die Frist betrug bisher zwei Wochen. Wer also ein gegen ihn ergangenes Verläumnsurteil nicht anerkennen will, muß künftig schon binnen einer Woche nach Zustellung Einspruch einlegen. Die Einlegung des Einspruchs selbst ist vereinfacht. Sie erfolgt nicht durch Zustellung, sondern schon durch Einreichung eines Schriftsatzes bei dem Gericht. Die Ladung des Gegners ist nicht erforderlich. Es genügt also, wenn der Verläumnsurteil vom . . . Einspruch einlegt.

Auch das Mahnverfahren, das zur schnellen Beilegung von Forderungen dient, erfährt durch das neue Gesetz eine Neugestaltung. Für den Erlaß von Zahlungsbeehlen war bisher das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat, ausschließlich zuständig. Vom 1. April 1910 ab ist jedes Amtsgericht zuständig, bei dem die Klage erhoben werden könnte, wenn die Amtsgerichte in erster Instanz sachlich unbefruchtet zuständig wären. Hierzu sei bemerkt, daß das Mahnverfahren keine Begrenzung des Objekts kennt, während, wie bereits erwähnt, die Amtsgerichte vom 1. April 1910 ab für eine Klage nur bis zu einem Objekt von 600 Mark zuständig sind. Demnach kann künftig z. B. auch bei dem Amtsgericht des vereinbarten Erfüllungsortes ein Zahlungsbefehl beantragt werden, was bisher unzulässig war, sofern der Erfüllungsort von dem Wohnsitz des Schuldners verschieden war.

Weiter werden die Zahlungsbefehle künftig nicht mehr auf Betreiben des Gläubigers, sondern von Amts wegen zugestellt. Eine wichtige Neuerung ist schließlich die folgende: Für den Fall der Erhebung des Widerspruches gegen den Zahlungsbefehl mußte bisher der Gläubiger den Schuldner zur mündlichen Verhandlung neu laden. Diese Ladung nahm geraume Zeit in Anspruch, und es wurde vielfach nur der Verschleppung wegen Widerspruch erhoben. Von dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes ab kann der Gläubiger sofort in dem Gesuch auf Erlaß des Zahlungsbefehls darum bitten, für den Fall des Widerspruches des Schuldners Termin zur mündlichen Verhandlung anzubearbeiten. Erhebt dann der Schuldner Widerspruch, so werden die Parteien von Amts wegen geladen.

Niemand, der Prozesse vor dem Amtsgericht zu führen hat,

sollte es verabsäumen, sich mit den geschilderten Änderungen des bisherigen Prozeßverfahrens rechtzeitig vertraut zu machen. Es ist zu hoffen, daß das neue Gesetz zur Befehlzung der Amtsgerichtsprozesse wesentlich beitragen wird.

Deutsches Reich.

Zur Reichstags-Verfassung in Halle.

Die Freikämpfer und der § 23 des preussischen Einkommensteuergesetzes.

Man schreibt uns: Mit meinem Artikel unter dieser Spitzmarke beschäftigt sich am Mittwoch das Halle'sche „Volkblatt“ in einer längeren Erwiderung. Man war natürlich nicht imstande, die Ausführungen der „Saale-Zeitung“ irgendwie zu unterstützen und darum sucht man nach einer beliebigen, aber recht durchsichtigen Methode, den Schwerpunkt der ganzen Frage zu verschieben.

Der Abgeordnete Liebknecht hatte bekanntlich in seiner unlängst hier gehaltenen Rede die Freikämpfer beschuldigt, Absatz 3 des § 23 (die Steuerbefreiung der Arbeiter durch die Arbeitgeber) in das preussische Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 hineingedrückt zu haben.

Unsere Feststellung, daß diese Behauptung der Wahrheit nicht entspricht, läßt das sozialdemokratische Organ gelsten — und das ist gut.

Mit diesem Drum und Dran glaubt das „Volkblatt“ aber einen Ausweg gefunden zu haben, indem es plötzlich die Absätze 1 und 2 des genannten Paragraphen in den Vordergrund rückt. Diese bedeuten aber für die hier zur Diskussion liegende Sache nichts, rein gar nichts; der Abgeordnete Liebknecht dürfte auch kaum an sie gedacht haben. Die dort festgelegten Bestimmungen beziehen sich lediglich auf die schon jetzt längerem vorgezeichneten und auch jährlich zu wiederholende Personenanfamnahme. Mit der Steuerbefreiung haben die Absätze 1 und 2 nichts zu tun. Sie verpflichten die Spuhshelher oder deren Vertreter, der mit der Aufnahme des Personenanfandes betrauten Behörde die auf dem Grundbuche vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbsort, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis für Arbeiter, Dienkboten und Gewerbegehilfen, auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Weil nach der Fassung des Gesetzes vom 19. Juni 1906 verlässlichlich schwerwiegende Zweifel aufstehen über den Umfang der Auskunftspflicht der Hausbesitzer, darum wurde durch die Novelle vom 18. Juni 1907 im einzelnen

Fenilleton.

Unterhaltungsblatt. Der Flügeladjutant. Roman von Frank Rabener. (Fort.) — Ihr Hochgeissigehent. Erzählung von Paul Oberhardt. — Wante Zeitung. — Der Böhgerthig.

Aus französischen Erinnerungen an Dionville-Mars-la-tour.

Aus den ungedruckten Aufzeichnungen des französischen Marschalls Canrobert teilt Germain Bapin in der „Deutschen Revue“ die ausführliche Schilderung einer Schlachtenepisode mit, die die berühmten Reiterattacken der französischen Garde-Kürassiere und der braunschweigischen und westfälischen Husaren in den Kämpfen von Dionville-Mars la Tour zum Gegenstand hat. General Frossard, der mit dem zweiten Korps seit vielen Stunden im dichtesten Treffen geblieben, führte nach der Mittagsstunde, daß seine erschöpften Soldaten nicht mehr standhalten könnten, und stellte Marschall Bazaine dringlich vor, daß er Kavallerie brauche. Die zwei verfügbaren Regimenter waren das 3. Lancierregiment und die Gardebatailliere. Der Divisionsgeneral Despaux wollte aber trotz des Drängens von Frossard nicht angreifen, sondern wartete auf „einen bestimmten Befehl“ von Bazaine, der sich wie gewöhnlich gleichgültig zeigte und tat, als ob ihm die ganze Sache nichts angehe.

Die Gefahr schien zu wachsen, und General Frossard, der immer erregter wurde, verlangte mit sich steigendem Nachdruck die Gardebatailliere. General Despaux, der immer stiller wurde, öffnete der Mund nicht mehr, und Marschall Bazaine blieb fortwährend gleichgültig, ohne irgend eine Entscheidung zu treffen, und den Dingen ihren Lauf lassend. Schließlich wurde der Angriff des 3. Lancierregiments veranlaßt, aber ohne daß man das Terrain erkundete und die Reiter durch Artillerie unterstützte. Nach einem wilden Kampf machten die Reiter im wirren Gedränge wieder zurück, um nicht in das Schicksal der eigenen Artillerie zu geraten. Auf den weißen und grauen Pferden leuchteten die roten

Blutpfunden und vieler zurückflutende Menschenform in seinem aufwühlenden Zustand bot mit den hellen, purpurbelegten Farben einen letzten Anblick. Als die Lanciers losritten, hatte Bazaine gelacht: „Ja, es muß ein Regiment geopfert werden.“

Nun wurden auch die Gardebatailliere vorgeführt. Die herrlichen Kappen mit ihren weißelblichen Schnäbeln, auf denen die prächtigen Reiter mit Helmen und Kürassen von blinkendem Stahl, in dunkelblauen Waffenrocken mit feuerroten Aufschlägen sahen machten einen unvergleichlichen Eindruck. Ohne besondere Weisung, aus Instinkt in einer unbegrenzten, aber spontanen und unübersehbaren Reueung ritten sie in drei Staffeln an: die erste wurde in einem großen Aufsatzen und die zweite von der preussischen Infanterie herab mit Feuer überschüttet, doch alle Offiziere und drei Viertel der Kürassiere angetölet und verumdet wurden. Die Reiter konnten die Infanterie nicht durchbrechen, deren Feuer aus nächster Nähe kam: die Pferde ließen sich nicht dazu zwingen, diese schreckliche Feuermauer einzurücken; sie hatten Angst vor dem Lärm, dem Rauch und dem Aufblitzen der Schüsse, sie bäumten sich, machten kurz, kehrten und rannten auf und davon, so viel auch die Reiter sie spontanen und antrieben.

„Meine Einbrüche während dieses Rittes zu schildern, wäre unmöglich“, erzählt einer der Teilnehmer. „Niemand ist das alles vergessen, das unaufhörliche Pfeifen der Augen das wie das Geklamm eines Bienehörnens um mich her zu hören war, den blechernen Ton, mit dem sie aufschlugen, wenn sie die Helme und Kürasse trafen, die Seitenprünge und Sähe, mit denen meine Stute über die gefallenen Pferde hinwegsprang oder ihren auswich, endlich keine Infanteristen und jene preussischen Bataillonen, die uns mit ihrem Feuer mitten in einer Rauch- und Staubwolke überschütteten. Schließlich wurde ich durch die unwiderstehliche Bewegung einer Masse von Pferden unachtsam nach rechts geworfen, auf die Straße mit fortgerissen und inmitten eines riesigen Trupps von Kürassieren bis Reconnue zurückgeführt.“

Die Hälfte der Reiter war gefallen und verumdet; von denen, die übrig geblieben waren, war ein Viertel ohne Pferde. Pferde ohne Reiter kamen zurück; Niemanden hatten in ihren Kürassen und Reiterkleidern führten ihre Tiere zu Fuß. Als die Serpentinen notwendig gelammelt waren und Appell gehalten wurde, antworteten von 40 Offizieren 12

und von 600 Kürassieren 180 Unter denen, die sich später noch dazu fanden, war ein Leutnant, der von seinem Pferde ostiegen war, sich in eine Blutkugel gelegt und so wie ein Messer zuerichtet hatte: er erzählt prahlend, daß er sich in dem Blute der von ihm getöleten Preußen oberhalb habe; aber er war gelesen worden und man konnte ihn. Bazaine war unterdessen herbeigeritten und beobachtete den Rückzug der Lanciers und Kürassiere.

Da plötzlich rief ein Offizier: „Die Manen, die Manen. . . Blut sieden!“ Und in demselben Augenblick tauchten vorn und in der Ferne feindliche Husaren auf: es waren preussische Husaren und Ulanen, die einen in schwarzen Uniformen mit weißen Treffen, die andern mit weißen Treffen, wie französische Gardeschulleurs, mit weiß- und schwarzbemittelten Ponzen. In einem wirren Gedränge gerieten die französischen Stabsoffiziere unter die Preußen: alles mischte sich, undermann und vermischte sich. Deutsche und Franzosen, Husaren, Chasseurs, Offiziere vom Generalstab, alle waren durcheinandermengelt und schossen sich nicht an, sondern hielten sich mit ihren Büchsen aufeinander ab oder ließen mit ihren Säbeln aufeinander los, als zwei Eskadronen vom 3. Lancierregiment, die auf der Landstraße zurückfamen, geradeaus auf das Gemenge ließen. Ihre Pferde, vom Kampf und vom Lärm erregt, wurden scheu und vermehrten nun noch den Wirrwarr, in den Marschall Bazaine und seine Offiziere noch immer eingeschlossen waren. Mitten in dem Rauch und Staub, unter den Revolvergeschüssen, die die kämpfenden Auge in Auge miteinander westschien, ritt Marschall Bazaine phlegmatisch und unbefürchtet in dem Getöse einher, ohne den Versuch zu machen, dem Strom der Deutschen zu entkommen, die ihn töten konnten, ohne zu wissen, wer er war, oder auch ihn gefangen nehmen. So war der Oberkommandierende der französischen Armee allein, von seinem Generalstab verlassen, von ein paar zufällig aufgefundenen Reitern begleitet. Den Trümmerfeldern, denen er besonnetz erlittete er fortwährend Befehle, um einen Augenblick später Gefehlsbefehl zu geben.

Der Angriff der deutschen Reiterei hatte den französischen Stab geprennt und die Armee über eine Stunde des Oberkommandes beraubt.

angegeben, worüber der Hausbesitzer Mitteilung zu machen hat. Wir stellen also hiermit nochmals fest, daß die Familien der Wohnung 9 B 23 des Präfektors Einkommensteuerschulden abzuheben haben, und daß das Hallische „Volkblatt“ nicht inlande gewesen ist, das Gegenteil zu beweisen.

Der bayerisch-russische Auslieferungsvertrag.

Die Reichsräte gegen die Kündigung.

Das Aus München wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräte wurde der von der Kammer der Abgeordneten einstimmig angenommene Antrag auf Kündigung des Auslieferungsvertrages mit Rußland beraten. Kaiser und v. Auers beantragte die Ablehnung des Antrages, weil der Gesellschaft nicht zur Aufkäuflichkeit des Hauses gehöre und weil keine materiellen Gründe zur Kündigung des Vertrages beständen, welche vielmehr als ein Akt der Unhöflichkeit gegen Rußland gelten müßte.

Ministerpräsident Freiherr von Podewils erwiderte, daß schon 1856 bei einem ähnlichen Antrage die Zustimmung des Landtages von der Kammer der Reichsräte nicht anerkannt worden sei. Bezüglich der materiellen Gründe des Antrages habe die Regierung bereits bei der Verhandlung in der Abgeordnetenkammer erklärt, daß sie mit Rücksicht auf die guten Beziehungen mit Rußland, auf welche die Regierung den größten Wert lege, keinen Grund habe, wenn dafür nachvollziehbare Gründe im Gehalt von Mißständen im Vertragsvollzuge sich erheben hätten. Solche Gründe lagen nicht vor. Andererseits habe zweifelloser der Vertrag Bayern danor bewahrt, ein Sammelplatz für Revolutionäre und anarchische Elemente aus Rußland zu werden. Die Auffassung, das Votum der Abgeordnetenkammer habe eine Demonstration gegen die damalige Reise des Kaisers von Rußland durch Bayern bewirkt, sei ganz haltlos, denn der Antrag und die Interpellation seien zu einer Zeit eingebracht worden, wo ostfriesland verlaute, daß die Reise wegen des unangenehm befundenen Aufenthaltes der Kaiserin überhaupt nicht stattfinden würde. Aus einer Mitteilung des russischen Ministers des Auswärtigen geht hervor, daß auch die anstehenden russischen Kreise die Annahme einer beabsichtigten Demonstration nicht geteilt hätten.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde der Antrag der Abgeordnetenkammer einstimmig abgelehnt.

Spät kommt Ihr

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt officinös: „Wie wir schon, ist man im Reichsmarineamt damit beschäftigt, an der Hand des Kommissionsberichts über Organisation und Verwaltung der Kaiserlichen Flotten, der die allgemeine Billigung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes gefunden hat, die erforderlichen Ausführungsbestimmungen an die Werften zu erlassen. Bekanntlich soll u. a. auch die Tätigkeit der Verwaltungsdirektoren in dem Sinne geändert werden, daß der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit aus dem Bureau heraus und in den praktischen Betrieb verlegt wird. Naturgemäß soll bei dieser organisatorischen Wenderung an dem bisher als richtig erkannten und nachweislich durch praktische Erfolge bewährten Grundsatz nichts geändert werden, daß die technischen Ressorts für die richtige wirtschaftliche Leitung ihrer technischen Betriebe allein verantwortlich sind.“

Frankreich und die Reichsländer.

Die Vorgänge der letzten Wochen in Weichenburg und Mühlhausen, die ein bedeutendes Anwachsen der Deutschenienstadt bewiesen, haben die deutsche Regierung veranlaßt, sich an die französischen Behörden zu wenden, mit dem Ersuchen, in den Reichsländern vorläufig keine Ausweisungen zu verweigern. Die französische Regierung wird, wie es scheint, dieser Bitte entsprechen. Wenigstens deutet die Weigerung des französischen Ministers des Auswärtigen, den Ehrenbürgern in Weichenburg Collin, für das Kreuz der Ehrenlegion vorzuschlagen, darauf hin. In einem Schreiben an General Bonnal, der Collins Ausweisung angeregt hatte, betont Collin ausdrücklich, daß politische Gründe gegen den Vorschlag sprechen.

Deutsch-evangelischer Frauenbund.

Aus Hannover wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der Vorstand des deutsch-evangelischen Frauenbundes hat hier eine Tagung abgehalten und dabei zur Strafrechtsreform die folgende Resolution beschloffen: Der Ausschuss behauptet, daß in dem ersten Entwurf des Reichsrechtentwurfes § 261, 6 wieder, wenn auch in etwas veränderter Form, aufgenommen ist (§ 205, 4). Er behauptet, daß die Strafbefreiung des § 205, 4 sich nicht einfach bezieht auf alle Personen, welche die Eiderung der Genußtheit, der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Anstandes gefährden, weil er an eine wirksame Befreiung der Prostitution solange nicht zu glauben vermag, als nicht Mann und Frau vor dem Gesetz in gleicher Weise behaftet werden.

Kleine politische Nachrichten.

Neuhebung des Oberpräsidiums von Schlesien. Der „Schles. Ztg.“ zufolge ist der Oberpräsident von Hosen-Mann, v. Henningberg, früher Oberpräsident des Kreises Gaudan, dann Oberpräsident von Breslau, zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt worden.
Staat und Einkaufspreisen. In der Delegiertenkonferenz der deutschen Handelskammer wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Antrag des Dr. Seim wegen der Zulassung aus Staatsmitteln für die Einfuhr von Schokolade an den vereinigten Gesellschaften im Verband deutscher Kaufleute der Kolonialwarenbranche nicht zu gewähren.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser traf am Freitag nachmittags 6 Uhr 50 Min. im Sommerzug in Bismarcksruh ein. Der Kaiser in Begleitung der Kaiserin wurde von Fürst v. Hohenberg, der in der Uniform der Marine-Infanterie mit dem Bunde des Schwarzen Adlers zum Empfang erschienen war, herzlichst und begab sich

mit ihm im Automobil zum Schloß. Gestern vormittag um 10 Uhr 40 Min. begab sich der Kaiser und Fürst v. Hohenberg mit Automobil in das Jagdschloß Brunnhof in Schmargow zur Fischjagd. Der Wetter war nach heftigen Schneesfällen auffrischender. Mittags traf als Gast des Fürsten Admiral v. Tschingel mit Gemahlin in Danneberg ein.

Ausland.

Die Trinkprüche in Windsor.

In dem Trinkspruch auf König Manuel sprach König Eduardo zunächst seine Freude über den Besuch des Gastes aus und erklärte:

„Ich heiße Sie in diesem Lande willkommen als Herrscher eines Staates, der zu unseren ältesten Verbündeten zählt und mit dem wir in Krieg und Frieden zusammengehören sind. Ich hege die Zuversicht, daß in Zukunft immer Friede herrschen werde.“

Der König erinnerte sodann an die Erneuerung des englisch-portugiesischen Freundschaftsvertrages und sprach die Hoffnung aus, daß der Aufenthalt in England für König Manuel angenehm sein möge. Zum Schluss beehrte der König der Investitur des Königs Manuel mit dem Großband-Orden und trank auf das Wohl Portugals und seines Herrschers.

König Manuel erwiderte, er sei tief ergriffen von den Worten des Königs, die eine neue feierliche Bestätigung der innigen Freundschaft zwischen Großbritannien und Portugal bedeuten, einer Freundschaft, die nahezu sechs Jahrhunderte alt und eine der beständigsten Allianzen der Welt sei. Der ihm in England bereitete glänzende Empfang habe ihn tief gerührt.

Der englische Premier gegen die Lords.

Nach der Abstimmung des Oberhauses über das Budget wird Premierminister Asquith, einer begründeten Annahme zufolge, im Unterhause eine Resolution einbringen, die das Vorgehen der Lords verurteilt und erklärt, das Unterhause habe allein das Recht, sich mit Steuerfragen zu beschäftigen; der Versuch der Lords, die Auflösung des Parlaments zu erzwingen, widerspreche der Verfassung. Man wird den Gegenstand sodann vermutlich auf eine Woche zurückstellen und ihn wahrscheinlich in Konferenzen der Parteiführer weiter verhandeln, um inwieweit die weniger strittigen Punkte rechtskräftig zu machen.

Unterstaatsminister Kunciman, der erste Minister, der seit dem Antrage Lordsummes hierüber sprach, hielt eine Rede und erklärte, der Antrag lehnte ein Ereignis ab, das in den letzten 300 Jahren ohne Parallele daheste. Im Namen der Regierung erklärte er, daß diese auf dem Gebiete der Finanzen mit den Lords nichts zu tun haben könne, da das Unterhaus das Finanzrecht beherrsche, und daß es unbedingt bei der Weigerung bleiben müsse, auf Grund irgend welcher Steuern oder irgend einer Klausel ein Kompromiß abzuschließen. Die Lords hätten kein größeres Recht, das Gesetz zu verwerfen, als die Krone, ihre Zustimmung zu verweigern.

Rußlands Finanzen und das Ausland.

(Eine französische-englische Riesenanleihe.)

Unter der Spitzmarke: „Soll man Rußland 20 Milliarden geben?“ kommt Jean Finot im zweiten Novemberheft der „Revue“ auf seinen Vorschlag einer finanziellen Triplicente zur Sanierung der russischen Finanzen durch eine französisch-englische Riesenanleihe zurück. Finot protestiert ausdrücklich gegen die russische Finanzpolitik, die seine Anleihe aufnimmt, um die Zinsen der früheren Anleihen zu bezahlen. Er wirft den russischen Politikern vor, daß sie Frankreich der Gefahr aussetzen, im Fall eines kriegerischen Unfalls dazuzukommen, und er rät den russischen Kapitalisten abnormals, bei der augenblicklichen Lage der Dinge den russischen Verbündeten kein Geld mehr anzuvertrauen.

Die Berichte Kolowenzs über die scheinbar günstige finanzielle Lage Rußlands beruhen auf bedenklichen Fiktionen. Trotzdem sind die Milliarden, die Frankreich den Russen anvertraut hat, nach Finot nicht verloren, wenn Rußland sich entschließt, an Frankreich und England zu appellieren, um von den verbündeten und der befreundeten Mächte die notwendigen 20 Milliarden Francs zu einer durchgreifenden Finanzreform und Reform der Steueradministration zu erhalten. Falls Rußland sich nicht dazu versteht, den Bestand der beiden großen Anleihen zu erfüllen und dafür den Franzosen und Engländern keine Grenzen weiter zu öffnen, werden die Russen in Zukunft die Mittel zur Fortsetzung einer Politik, die nur „Finanzabenteuerern“ und allen möglichen Subjektiven zugute kommt, bei den Franzosen vergeblich suchen.

Kleine Fraesnachrichten.

Deutscherisch-serbischer Geheimvertrag. In Belgrad politischen Kreisen wird unter Berufung auf angeblich unanfechtbare Informationen behauptet, in den letzten Tagen sei zwischen Deutschland, Ungarn und Rumänien ein geheimes Vertrag abgeschlossen worden, dessen Bestimmungen sich hauptsächlich gegen Serbien richten.
Revolution der Schulmädchen. Der neu ausgebrochene Streit zwischen Staat und Kirche in Frankreich hat in der Dorsville von Curtill Sous Burnand bereits zu einer Revolution der Schulmädchen geführt, die sich weiterten, die von den Bischöfen verpönten Lehrmittel zu benutzen. Aufreizt durch die Eltern, erklärten sie den Streit, in Chelmsford ohne den Mitter der Schulmädchen, die „verdammt“ Schulbücher ins Feuer, andere Gemeinderäten, fordern die Amtsentsetzung des kulturkämpferischen Lehrers. Wieder eine Enthüllung Burgfels.

Burgfels hat abermals ein hervorragendes Mitglied der russischen revolutionären Partei als einen russischen Politispieler entlarvt. Es ist dies Frau Anna Seredjakoff aus Moskau, die 25 Jahre hindurch eine führende Rolle in der revolutionären Partei spielte, dabei im Dienste der russischen Polizei stand und die Stifterin des Vereins vom Roten Kreuz zur Unterstützung politischer Gefangener war. Es ist ein bemerkenswerter trageher Umstand, daß beide Schwägerinnen revolutionäre Dichter sind und der Sage der Revolution treu ergeben sind.

Finlands Kommt mit Rußland.

Wider alles Erwarten wurde die Forderung Rußlands, monach Finland einen Zuschuß von 20 Millionen Mark zum Militärbudget zu gewähren soll, vom finnischen Landtag gestern morgen 6½ Uhr nach heißen Debatten zu rückgewiesen. Der Landtag bittet den Jaren, die Militärfragen nach den bestehenden Grundgesetzen entscheiden zu lassen. Die Auflösung des Landtags gilt als bevorstehend.

Propaganda für Revolution und Republik.

Der Führer der spanischen Revolutionäre, Bobo Iglesias, hielt in London einen Vortrag über die Sozialisten und Republikaner einen Vortrag über die Tätigkeit der revolutionären Partei. Er erklärte, daß der Sozialismus nach der Republik streben müsse. Da aber die Idee es notwendig, die Revolution vorzubereiten.
Ein neuer Kistenlauf ist in New York gebildet worden, in dem die American Telephone & Telegraph Company, die sämtliche Telephonlinien in den Vereinigten Staaten besitz, sich die Kontrolle über die Western Union Telegraph Company gestellt hat. Seit der Bildung des Stahltrutes ist dies die größte Fusion, die die Vereinigten Staaten bisher gesehen haben. Der neue Trust verfügt über ein Kapital von etwa 400 Millionen Mark und beherrscht sämtliche Telephonlinien der Union und auch die meisten Kabeltelephonien.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 19 November.

Ueber die Ursachen des Schneefalles

wurden von wissenschaftlicher Seite folgende Mitteilungen gemacht:

Der heilige Schneefall ist durch ein Minimum verursacht worden, das vom Süden nach Norden übergriffen ist. Es drachte zuerst im Südwestland über die Regensfälle. Als es über dann in nordöstlicher Richtung sich verbreitete, verwendete sich die Regensfälle beim Ueberströmen der deutschen Mittelgebirge, wo Frost herrschte, in Schneefälle. Die Provinz Sachsen und die Mark Brandenburg haben trotz der Größe der Niederschläge bei weitem keinen so starken Schneemantel aufzuweisen wie das Königreich Sachsen, die Provinzen Schlesien und Posen. Hier hat die Schneedecke eine durchschnittliche Höhe von 40 Zentimeter. Das Minimum pfianste sich von hier schnell in nordöstlicher Richtung fort, verminderte bei jeder Bewegung aber seine Intensität. In der Mark hat besonders der Regenbezugsgebiet Frankfurt a. O. gefallten, der auf dem Wege liegt, den das Minimum nahm. Die Schneeritzen, die ebenfalls noch im Laufe des Sturmes am Saale heraufgeschoben worden, haben bereits eine geringere Quantität aufzuweisen.

Die Statistik kennt schwerlich Fälle eines so bedeutenden Schneefalles in der Mitte des Monats November. Frühere Schneefälle vor Weihnachten sind in der norddeutschen Tiefebene nicht häufig, daß sie aber bereits im Mitte November auftraten, ist ein unerhörtes Ereignis. So stark Schneefälle kommen nicht ziemlich ausnahmslos nur im Januar, Februar und März, selten einmal im Dezember und April vor. Für den Saaleischen November sind im Durchschnitt drei Tage mit Schneefall normal, aber meist handelt es sich dabei um unbedeutende, oft mit Regen vermischte Niesel.

Deber muß betont werden, daß der frühe Eintritt einer sehr lang Mittelwintern unaußersöhnlichen, dessen Schwächheit die Wahrscheinlichkeit eines kalten Winters nicht beträchtlich erhöht hat.

Die Heftigster Wahn

hatte gleichfalls bis zum gestrigen Vormittag stark mit Schneedeckung zu kämpfen. Der Güterverkehr mußte den ganzen Donnerstag über eingestellt werden, den Personenverkehr hat man mühsam aufrecht erhalten können.

Vortrag vor der Studentenschaft.

Am Montag abend sprach in den Thalia-Vorlesungen vor der hiesigen Studentenschaft Herr Dr. Albani, Pfarrer in Göttingen, über:

„Die Lage des Deutschtums in der Sildmar.“

Anknüpfend an die Schillerfeier der vorigen Woche, führte der Vortragende aus, wie gerade Luther und Schiller dem Begriff des Deutschtums eine bestimmte Bedeutung gegeben hätten. Während man aber im Innern Deutschlands an Bildung nicht ersiehte, hätte man an den Sprachgrenzen nichts davon gewiß, wo mit der Zeit eine geistige Verarmung eingetreten wäre. Und doch müsse man den Deutschen in Deutschland zurufen: Tut was agitur!

Der Redner streifte darauf die preussische Polenpolitik. Eine erfolgreiche Arbeit zur Behauptung der Sprachgrenzen könne nicht die Regierung durch Gesetz verrichten, das sei vielmehr Sache des Volkes. Nicht nur dürfe kein Fuß breit deutscher Erde verloren werden, sondern das Ziel müsse sein: Deutschtum bis zum Arctischen Meer. Das deutsche Volk, nicht das Deutsche Reich, müsse Trieb haben. Das Hinterland, nicht das Deutsche durch die in den Städten lebten viele deutsche Arbeiter und Kaufleute. Um dies zu fördern und zu härten, sei der Verein „Sildmar“ gegründet. Dieser könne, wenn die Elemente der Deutschen totalitarisiert, den in ihrer Erziehung Bedürfnisse die Hilfe. Die Hauptarbeit sei aber, daß die deutsche Arbeit zu schaffen gelassen werden. Das Land ist wenig, die Menschen sind an einer sehr hohen Kulturhöhe zu sein. Man müsse sich an der beweglichen Kreditkassette für 20 Jahre der Porzellan nach Trieb durchführen. Zur Anschaffung seien nur Praxenteilen zu gebrauchen, weil die Katholiken bald den hiesigen Weltanschauung unterliegen würden. Die Katholiken erhielten keine deutsche Seelforge. Zur Schaffung der Anstellungen sei die „Deutsche Heimstättenstiftung“ gegründet, die den Bauern billigen Kredit gewähre. Man habe auch schon Erfolge gehabt, wie kürzlich einige Gemeinderatssachen gezeigt hätten.

Wie jeder thüringische Student ein sozialistischer Vorkämpfer für sein Volk sei, so sollten sich auch die deutschen Akademiker für den Kampf in den Sprachgrenzen begeistern. Die schönste Arbeit sei für sein Volk zu arbeiten. Die Akademiker hätten verloren, Toren zu sein, weshalb entlegte ihnen die Führung des Volks. Sie sollten nicht sofort in den Staatsdienst treten, sondern erst die Welt kennen lernen, so in die Sildmar gehen. Sehr müssen die Theologen den Kampf allein führen; Vaterland, Demos, Juristen sollten einmal nach dort gehen. Genaue Männer hätten wie nie viel. Hier im Innern vorarbeiteten, der Kampf da draußen, das sei die Aufgabe eines jeden Deutschen. Der Redner dankt der Studentenschaft für das der Gemeinde

St. Gedo gependete Ged und für das ihm entgegengebrachte Interesse und schließt mit einem „Heil“ auf die Hallische Studentenschaft.

Eine Diskussion fand nicht statt, da sich niemand zum Wort meldete.

Der einander vorstehenden Referats macht dazu folgende Anmerkung: Der ganze Vortrag erweckte den Eindruck, daß es sich in der „Eidmört“ nicht um einen Verteidigungspunkt handelt, sondern vielmehr um einen Angriff. Die Deutschen schenken dort nicht, wo in Wöden, Schließen usw. von den Slawen bedrängt zu werden; sie sind es dort offenbar, die die Slawen angreifen, sie verdrängen wollen. Es das gegenteilig? Wir wollen von allen Slawen und Polen nicht verdrängt werden, dann sollten wir aber Slawen und Polen hier die Slawen, in Frieden lassen und nicht auf andere Leute hier die Slawen, in Frieden lassen und nicht auf geistliche Deuten wie: „Trost für die Deutschen“ auf einen Jahne schreiben.

Vom Postamtzustellung.

Einer Berliner Vätermedung zufolge will das Reichspostamt den Postamtzustellung bei Einschreibungsverordnungen und Gebührenbriefen wieder einführen, falls sich ein tatsächliches Bedürfnis hierfür herausstellen sollte.

Das hat sich bereits herausgestellt.

Hadertportplatz. Am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr trifft sich auf dem Saalplatz im Verbandshaus mit der Meistererschaft des Waderleges Borussia-Halle 1 und Wader-Halle 1. Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Stadtmmission. Die Liebe hört nimmer auf laut das Thema, über welches am nächsten Sonntag Herr Pastor Hobbing im großen Saale des Stadtmmissionshaus, Weidenplan 4, sprechen wird.

Stenographen-Verein Franz Xaver Gabelberger. Heute, Freitag, wird die Reihe der Vorträge über das Thema „Aus unserer Heimat“ von Herrn A. Waten mit dem Vortrag „Einiges über die Burg Giebichenstein und ihre Legende von Ludwig vom Springner“ eröffnet. Alle sind willkommen.

Kolobrand Halleischer Regellubs. Am letzten Sonntag veranstaltete der Verband auf den Bahnen der Halleischen Affen-Brauerei für seine Mitglieder ein Wits- und Geselligkeitsfest. Der Besuch war so rego, daß sogar mehr Karten abgehoben wurden, als vorgesehen waren; kein Wander, denn ich die Preise wintten. Die ersten Preise errangen Regelluber 2 Unges-leben und W. H. H. 3. Auch auf der Höhenbahn (Buntgelber) hatte sich ein sehr lebhafter Verkehr entwickelt. In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Verband in das Vereinslokal einzutragen zu lassen. Die Eintragung ist bereits beantragt. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender: Sekretär Dr. Demm, Vorsitzender: Kaufmann B. Otto, Schriftführer: Kaufmann S. Walter, Kassierer: Kaufmann W. Krüger, stellv. Vorsitzender: Architekt Koch, stellv. Schriftführer: Bureauchef Weder, stellv. Kassierer: Kaufmann Schlenker.

Der Ortsverband deutscher Gewerksvereine (S. D.) Halle a. S. hat am Sonntag, den 21. Nov., nachmittags 3 Uhr Versammlung im Besage-Restaurant. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Kollegen notwendig.

Schiffklubverein junger Männer, Geißstr. 29. Am nächsten Sonntag abends 8 Uhr wird Herr Professor D. Lütger einen Vortrag halten über: „Sören Rierlegaar d.“. Um 10 Uhr Gongkellationsansprache. Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

Alexisbad. Der damalige Leibartz des Fürsten, Dr. Kuche, hatte schon früher auf die Heilquelle am Bergstrand hingewiesen. Nach den vorhandenen Aufzeichnungen soll die Frequenz, besonders in den ersten Jahren, sehr stark gewesen sein.

Es gibt wohl nur wenig Hartbesüher, welche es veräumen, das liebliche Alexisbad anzuschauen.

Die Wendo-Gerichtsoollzieher.

Leipzig, 17. Nov. Lothar Lüdtke und seine gleich ihm verhaftete Gaunerbande haben, wie die „Abendzeit“ berichtet, nicht nur in Leipzig und Berlin „gearbeit“, sondern ihre Tätigkeit auch weiter ausgedehnt.

Wies aus W. A. n. gemeldet wird, erstehen mehrere Bonner Rechtsanwältige Nachforschungen, von einem Berliner Gerichtsoollzieher. Da Maßnahmen in der Anwaltspraxis täglich vorkommen, wurden sie ohne Prüfung gefaßt. Es ergab sich erst später, daß die Berliner Rechtsanwältige erwidert waren. Die Anfragen an den Berliner Gerichtsoollzieher kamen als unbehelfbar zurück. Nachforschungen bei den Berliner Gerichten ergaben, daß dort ein Gerichtsoollzieher des auf den Maßnahmen genannten Namens nicht existiert.

Einem ähnlichen Tritt fielen mehrere Rechtsanwältige in Düsseldorf und Eifelberg zum Opfer.

Spüren, 18. Novbr. (Neuer Amtsvorsteher.) Der Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Heinrich Börner in Dölbersdorf ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Spüren im Kreise Wittberg ernannt worden.

+ Naumburg, 18. Nov. (Brauerelssung.) Die schon seit einiger Zeit vorbereitete Verschmelzung der beiden Naumburger Brauereien Gebr. Vinbner und der Brauerei Hartung und Berthold ist vor einigen Tagen vollzogen worden. Hierzu wird die Brauerei der Gebr. Vinbner in der Köhlerer Straße mitgelegt und von den Betrieben der Firma Hartung & Berthold in der Gärtdrstraße und auf dem Omarsweg aufgenommen.

Schützen, 17. Nov. (Jugentleistung.) Heute früh 1/2 1/2 Uhr ist infolge der Schneehöhe in der Nähe von Oberdorf der nach Zeit gehende Zug entgleist. Der um 1/2 1/2 Uhr-Zug nach Hamburg und der 1/2 1/2 Uhr-Zug nach Zeit hatten deshalb mehrere Verspätung.

(1) Malmerwasser, 14. Nov. (Bei dem großen Sturm.) In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages die Windmühle des Herrn Reineke umgerissen worden. Die Mühle ist gegen Sturmwinden versichert.

(2) Naumburg, 16. Nov. (Mutterungstung.) Auf Antrag unseres Bürgermeisters ist leitens der Ober-Graß-Kommision Halle genehmigt worden, daß vom nächsten Jahre ab in fliegiger Stadt Mutterungstung abgehalten werden. Außer den Militärpflichtigen hiesiger Stadt sollen auch die Militärpflichtigen der Gemeinden Bagwitz, Dobbertin, Dörfau, Drossig, Emsdorf, Gollma, Gülich, Gördenitz, Kögitz, Rodwitz, Somsdorf, Naumburg, Pohritzsch, Queis, Babak, Reinsdorf, Reuchen, Reichenhagen, Schmids, Siebersdorf, Stiefisch, Stennwitz, Wiederdorf, Wölitz-Petersdorf, Jörnsitz und Zwenendorf hier bei der Mutterung zur Vorhellung kommen.

L Schneebald, 18. Nov. (Falschenpfand.) Wie verlaunt, wird von den Brauereien der Umgegend versucht, für Fleischhändler ein Pfand von 5 Pfennig auf die Flasche einzuführen.

Bad Schmiedeberg, 15. Nov. (Fabrikbrand.) Im Fabrikgebäude der Millmerstein der Gebrüder Beutner hier brach auf bisher unangelegte Weise Feuer aus, wodurch das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Auch ein daneben liegendes kleineres Wohngebäude wurde ein Raub der Flammen.

Jena, 16. Nov. (In äußerster Gefahr.) Am Weimar-Geraer Bahnhofe hätte am Sonntag mittags bei dem 1/2 12 Uhr-Zug beinahe ein erster Unfall eintreten können. Als der Stationsbeamte den Abfahrtsbefehl gegeben und der Zug schon eine schnelle Gangart angenommen hatte, sprang ein Reisender, in der einen Hand ein eben erlindenes warmes Wälkchen, noch auf das Schienengeis. Er verlor das Gleichgewicht und fiel zwischen die Laufbreiten zweier Wagen. Schon glänzte man den Reisenden unter dem Wagen vermalmt zu sehen. In diesem Augenblicke lang aber der Stationsbeamte hinzu, und befreite ihn aus der gefahrvollen Lage.

Leipzig, 17. Nov. (Unethisch.) Der Oberpostkammer Herr Hoppe aus Leipzig ist verhaftet, weil er die Postwagen in den Eisenbahnzügen wie ein Kabe bestohlen hat.

- Dresden, 18. Nov. (In einem Anfälle hochgradiger Herzerkrankung.) Erlosch sich auf der Reife von Clausen nach hier ein Offizier oder Bezirkskommando zu Clausen.

Vom Achsefeld, 17. Nov. (26 Schafe erstickt.) Dem Gutsbesitzer Heine in Ehlskrode ist ein größerer Schaden dadurch entstanden, daß ein Hund, der im Schaffal angetrieben war, sich losschlug und die Schafe auf ein Knäuel trieb, wodurch 26 Schafe erstickt sind.

Leipzig, 17. Nov. (Unethisch.) Der Oberpostkammer Herr Hoppe aus Leipzig ist verhaftet, weil er die Postwagen in den Eisenbahnzügen wie ein Kabe bestohlen hat.

- Dresden, 18. Nov. (In einem Anfälle hochgradiger Herzerkrankung.) Erlosch sich auf der Reife von Clausen nach hier ein Offizier oder Bezirkskommando zu Clausen.

Vom Achsefeld, 17. Nov. (26 Schafe erstickt.) Dem Gutsbesitzer Heine in Ehlskrode ist ein größerer Schaden dadurch entstanden, daß ein Hund, der im Schaffal angetrieben war, sich losschlug und die Schafe auf ein Knäuel trieb, wodurch 26 Schafe erstickt sind.

die vorgenannte Krefen entläßt, gläubig insofgebeben, daß sie eine durchaus Handgemachte Ehe eingehen werde. Nun erzählt es die Pflück, daß er am Abend vorher im Spiel eine große Summe verloren habe und dadurch in die größte Verlegenheit geraten sei. Sein Freund Herr L. de W., half ihm bereitwillig mit einigen tausend Mark aus, aber von E. erklärte, daß diese Summe nicht genüge. Die Summe war bereit, den noch fehlenden Betrag zu erheben, und zahlte ihm eben Geliebten 25 000 Mark in dar. Am nächsten Morgen war der Hofkaplan plötzlich abgereist. Sein Freund erzählt, daß er von seinem Vater eine bringende Depesche erhalten habe und sofort nach Belgien abgereist sei. Die Frau wurde lustig und betraute einen hiesigen Privatdetektiv mit den Ermittlungen. Der Detektiv Daus wollte viel, daß von E. schon seit langer Zeit von der Bräuterei Beförde gelohnt wird.

John Jacob Ahoers Jaht vermisst.

In Remora ist man sehr besorgt um das Schicksal der Jaht des Millionärs John Jacob Ahoer, die zur Zeit der jüngsten Seeboden in der Nähe von Haiti kreuzte und seither nichts mehr von sich hat hören lassen.

Die Jaht - sie heißt „Norma“ - verließ Port Antonio in Jamaika am 8. November, um nach San Juan de Portorico zu segeln. Dort ist sie nicht angekommen. Man hat an verschiedenen Signalstationen in der Nähe Anfragen gerichtet, doch auch die launten keine Auskunft über die Jaht geben. Oberst John Jacob Ahoer, sein Sohn und zahlreiche Gaste befanden sich an Bord der Jaht. Man behauptet in Remora, daß die „Norma“ während des Sturmes Schaden erlitten hat, und gewungen war, einen kleinen Hafen anzuhalten, wo keine Kabelverbindung zur Verfügung steht. Zum war die Jaht mit einem drahtlosen Telegraphen ausgestattet, aber auch dieser hat offenbar versagt, denn nirgendwo ist eine Botshaft von der Jaht des Millionärs empfangen worden.

Kege Vermisungen hat der Schneesturm in den Wäldern der Umgegend Berlins angefaßt. Seit ebenenfalls Zeiten hat der Schneebraus keinen so großen Schaden verursacht. Am meisten haben die stark gelichteten alten Kiefernbestände gelitten. Starke Stämme, die an Nachbarnamen keinen Halt fanden, sind unter der Wucht des Schnees in halber Höhe oder noch tiefer an der Erde abgebrochen. Von Wintersturm in der Nacht zum Mittwoch an bis zum Mittag ging ein ununterbrochener Knittern und Knaden, Krachen und Saufen von breudendem Gezwelle und niederzürhenden Kronen und Stämmen durch die Wälder.

Ein Weisheitsfänger. Auf den Namen der Gattin des Kommerzienrats Witz, Inhabers der Großhohlfirma J. D. Kefter (München), laufen falsche Weisheit. Frau Witz beklagt, daß ihre Unterschift auf dem eingeklangelten Zeitpunkt von 1200 M. gefälscht ist. Der Fälscher ist daraufhin gefüchtigt.

Sturmwinden in Schellen. Ein orkanartiger Sturm hat in Schellen bedeutende Verheerungen angefaßt. Im G. R. B. G. R. sind etwa 100 000 Feinjeter Stämme dem Sturm zum Opfer gefallen. In Rothwasser wurde der 16jährige Sohn eines Wirtshaftsbesizers von einem ausgehobenen Trau erschlagen. In vielen Fabriken und Glasstätten der Umgegend mußte der Betrieb eingestellt werden, da die elektrische Leitung gerührt war.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Fuhrwerk hat sich wiederum auf einer Nebenbahnstation ereignet. Der Vertonungszug 533 fuhr an dem unbewachten Wegübergang der Kreuzung der Straße Krugentien-Marggrabena auf dem Fuhrwerk des Handwerks Samuel B. ogins in zu Kartieren, Kreis Sleswig, wobei der Fuhrwerk des Fuhrwerks getötet wurde. Der mit ihm fahrende Händler Florian aus Wentigshafen, Kreis Niederung, wurde schwer verletzt und starb kurze Zeit nach der Aufnahme im Krankenhaus Marggrabena. Beide Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert.

Selbstmord einer Wiener Studentin in Paris. Die Wienerin Laura Wengarten, eine 23jährige Universitätsstudentin, hat dort durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende gemacht, weil sie sich infolge heftiger Gemütsbewegung außerstande fühlte, ihr Studium fortzusetzen.

Dreifacher Selbstmordveruch. Der 43jährige Advokat Joseph Gorki aus Krakau, dessen plötzliches Verschwinden aus einem großen Hotel der Friedrichstadt zum Gerücht von einem geheimnisvollen Morde Veranlassung gab, hat den weiteren Ermittlungen zufolge auf dreifache Weise versucht, sein Leben ein Ende zu machen. Zunächst versuchte er im Hotel, sich mit Sublimat zu vergiften. Als ihm dies mißlang, brachte er sich mit einem stumpfen Messer etwa fünfzig Stiche und Schnitte am ganzen Körper bei, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Er reinigte sich vom Blute, verband seine Wunden und begab sich nach, einer Badeanstalt in Charlottenburg. Eine Stunde lang erschräpfe er sich mit dem vergiftlichen Weizen, sich in der Badewanne zu ertränken. In bewußtlosem Zustande wurde er vom Wärter aufgefunden und nach dem Krankenhaus Weind geschafft. Als Ursache zu den wiederholten Selbstmordversuchen gab Gorki Lebensüberdruß an.

Ein grauer Hund. Bei der Station Rastowchen in Ruhlend wurden zwei Hälter gefunden, die die Aufschrift „F. O. S. 1881“ trugen. Als man sie öffnete, fand man die Leichen zweier Frauen darin, denen die Röspe abgehauen waren.

Mord an einem Vater. Der Administrador der berühmten Abtei Montecassino, Vater Radstins, wurde bei einem Besuch im Saale seiner Mutter aus dem Hinterlatte erschossen. Der Vater, der angeblich ein Vermögen von mehreren hunderttausend Francs erworben hat, war vor wenigen Monaten aus dem Kloster ausgeworren.

Englische Touristen erschossen. Zwei englische Touristen, die in dem Räubergebiete Westman im Bezirk Wapahy reisten, wurden von einem indischen Krieger erschossen. Als die Touristen ihm mit Entladung drohte, zog er einen Revolver und erschloß die Direktire und feuerte dann blindlings in die Mädchenlatte. Mehrere Fernwärterinnen stürzten sich vor Schreden aus den Fenstern auf die Straße. Der Mörder eilte in sein Zimmer, jünderte sich an und verbrannte.

Strandung eines schwebischen Dampfers. Die Deutsche Seeschiffahrt zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Der schwedische Dampfer „Körber“, Kapitän S. A. Lind, von Gothenburg nach Danzig mit Passagieren unterwegs, ist unterhalb Heisterneit gekentert. Zehn Personen, darunter eine Frau, wurden gerettet. Eine Frau und ein Mann sind ertrunken. Der Kapitän selbst befindet sich noch lebend an Bord.

Das Ende des dänischen Japses. Nach der Einführung der Eisenbahn, der militärischen Neuerungen und mancher Uebernahme europäischer Kultur bereitet die dänische Regierung, nach

Provinzial-Nachrichten.

Parceval 3.

Gotha, 17. Nov. Die Fortsetzung der Heimreise des Luftschiffes „B. III“ von Gotha aus ist wegen andauernd stürmischen Wetters ermöglicht aufgegeben worden. Das Luftschiff ist gestern nachmittag entleert worden und wird mit der Bahn nach Bitterfeld geschafft.

Schnee Sturm auf dem Broden.

(Originalbericht. Nachdr. verb.) **Mittwoch, 17. Nov.**
Im allgemeinen herrscht seit Anfang der Woche auf dem Broden sehr unglückliche Witterung. Am Montag schwankte die Temperatur zwischen 1 und 5 Grad Cälte, dabei war der Nebel tagsüber so dicht, daß man kaum 5 Schritte weit sehen konnte, und bei schwachem Ökwind hatten wir leichten Schneefall zu verzeichnen.

Seit Dienstag mittan tobt hier oben ein furchtbarer Schneesturm mit nördnöstlicher Richtung bei 6 und 7 Grad Cälte, der zumellen Windstärke 9 und 10 erreichte. Dieser Schneesturm hält auch heute nachmittag fortdauert an und hat bedeutende Schneemengen gebracht, so daß das ganze Brodengebiet bis weit unterhalb Schiere mit einer 30 bis 40 Zentimeter hohen Schneedecke bedeckt ist. Am das Brodenhaus und Observatorium haben sich Schneebänne von 2-3 Meter Höhe angeammelt und am Fuße der Brodenklappe hat der Sturm gewaltige Dünen zusammengebracht. Der Schneesturm hat in den letzten 24 Stunden eine Niederschlagsmenge von 65 Millimeter Wasser gebracht, dem entspricht eine Erhöhung der Schneedecke an verschiedenen Stellen um etwa 1/2 Meter Höhe. Der Raureisefhang ist außerordentlich großartig entwickelt, wie er bis jetzt diesen Winter zu verzeichnen war. Infolge dessen wird der Naturfreund für die ankommende Wanderung nach dem Broden wohl auch ganz empfindlich.

Heute 12 Uhr mittags: Barometerstand 634 Millimeter, Temperatur - 6,1 Gr. C., Nordostwind, dichter Nebel und heftiges Schneetreiben. Auch die meteorologische Beobachtungsaugen an den Schneemessern sind infolge der hohen Schneebänne sehr unübersichtlich. Die Schneemessern auf dem Broden sind nur mit Schneeschuhen zu erreichen. Seit heute ist die Sollen für Schneeschußläufer auf dem Broden erschweren. Sowohl nach Torfkraus als auch nach Schiere und Schartenstein sind die Wege für den Schneeschuhsport ziemlich glückliche. Weitere Schneefälle sind zu erwarten.

Ein sozialistischer Wahltag.

Zeith, 17. Nov. Bei den Stadtorbortenwahlen, die vorhaben und geftern stattfanden, hegten die Sozialdemokraten in der ersten Woteilung mit 700 Stimmen Majorität. Zu den bis herigen vier sozialdemokratischen Stadtorborten sind infolge dieses Sieges noch drei neue Sozialdemokraten in das Stadtparlament ein.

100jähriges Beleben des Kurorts Alexisbad.

Vor 100 Jahren gründete Herzog Moritz Friedrich Christian zu Anhalt-Bernburg, den im lieblichen Salletal gelegenen Kurort

Kunst und Wissenschaft.

Björnsjöns Feinden hat eine schäme Werdung gemommen. Sein Zustand gilt fast als hoffnungslos; die Herzstätigkeit ist zeitweise aus. Die Familie ist am Krankenlager verjammelt. Björnsjöns hätte am 8. Dezember sein 77. Lebensjahr vollendet.

Kleine Mitteilungen. Dem Inhaber der Cottalchen Buchhandlung, Geh. Kommerzienrat Adolf K. r. ö. n. r., dem aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Cottalchen Verlags von der Universitäts Erlangen der philosophische Ehrenhabe verliehen worden war, hat nunmehr auch die Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität München die Würde eines Ehrenakademie verliehen. - In München ist der Verlagschäffler Hauptmann a. D. Louis R. ö. n. r., ein geborener Schiefer, im Alter von 59 Jahren gestorben. Er hat vor 10 Jahren das Kommerzienrat Braud den das oberbayerische Dialektstud pflegende Rubinierling erworben.

Vermischtes.

Millionärin und Hochkapler.

In einem vornehmen Hotel unter den Linden in Berlin ist eine reiche Russin, Frau W., die seit einiger Zeit in dem Hotel Wohnung gemommen hatte, von einem Hochkapler um den Betrag von 25 000 Mark betrogen worden. Der Hochkapler, der aus Brasilien stammt, war mit einem Freunde aus Berlin in demselben Hotel abgereist und ließte mit der Millionärin ein Liebesverhältnis an. Herr A. von E. ließ durchbildnen, daß er nicht abgeneigt sei, sie zu heiraten. Er trat überaus gewandt auf und erzählte, daß er bei einer Geländerschaft attacked sei. Die Dame,

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

den 18. November 1908.

(Eigenes Fernsprechdienst.)

Da infolge der starken Schneefälle der größte Teil der ... Berliner Börse ...

3 Ubr 10 Mk. Kredit 209.37, Diskonto 198.87, Deutsche Bank 248.87, Paketfahr 131.40, Nordld. Lloyd 101.40, Russische Anleihe von 1902 82.25, Laurahütte 194.25, Bochumer Guss 248.62, Harpener 202.90, Gelsenkirchen 213.75, Berlin-Hamburger Eisenbahn 181.25, Baltimore 117.20, Kanada 187.75, Phönix 211.75, Dresdner Bank 159.50, Schaaffhausen 147.87, Lombarden 241.0, A.-C. 259.37, Siemens & Halske 241.75, Deutsche Uebersee 175.37, Luxemburger 212.25. Tendenz: Fest, namentlich Elektrische Werte.

Am Kassamarkt notierten höher: Patzenhofer Brauerei 2, Schwabenbräu 2.75, Hofbräuerei 2.75, Vorwöhrler Zement 4.25, Balck Maschinen 2, Hofmann Waggon 8, Leipziger Werkzeuge 2, Julius Pintsch 2, Ver. Nickelwerke 2.75, Deutsche Gasfälligkeit 13.50, Lincol 19.20, Malsalber peisefett 2.40, Neue Photogr. Ges. 3, Oelfabrik Gr-Gerau 6, Posener Spiritfabrik 3, Thörls Oelfabrik 4.50, Akkumulatorfabrik 2, Alzg. Elektr.-Ges. 1.40, Bergmann Elektr. 2, Mix & Genest 8, Kölner Bergwerk 4, Köln-Müsen 2.50, n i d r i g e r: Akt.-Ges. für Verkehrsweesen 2.50, Stettiner Vulkan 2, Merker Wölfe 2.50, Wissener Metall 3, zwei letzte Notiz.

Produktenbörse.

Von den amerikanischen Produktenmärkten lagen heute mittle Berichte vor. Da es zudem an Karforts aus der Provinz infolge der ausgedehnten telegraphischen und telephonischen Störungen fehlte, war die Tendenz lustlos und die Spekulation zu Abgaben geneigt. Da aber das Angebot ziemlich gut aufgenommen wurde, änderten sich die Preise von Brotgetreide nur wenig. Auf die Aussichten hinsichtlich des Geschäfte bei wenig veränderten Preisen sieht man zuversichtlich.

Waisen: märkisch 214-216,60, per Deutz 217,50, per Mai 216,10, per Juli ... Roggen: märkisch 165,00, per Deu. 163,00, per Mai 174,50, per Deu. ... Hafer: fremd 175,00 188,00, mittel 164-174 gering 168-165, per Deu. 165,25, per Mai 160,00, per Juli ... Mais: mixed 161,00-164,00, runder 164-166, per Deu. 161,00, per Mai 162,80. Rüböl: per Nov. -, per Deu. 55,50, Mai 54,40.

Handels-Besuchen.

Zusammenschluss der Zuckerraffinerien. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) In der heutigen Versammlung deutscher Zuckerraffinerien wurde dem vorliegenden Verträge, der den Raffinerien angemessenen Raffinationsgewinn durch die Kontingierung des Verkaufens sichern soll, zugestimmt, doch hängt die Perfektion noch davon ab, ob die Unterschriften in dem gewünschten Umfange eingehen werden, wofür ca. 10 Tage Frist festgesetzt ist. Die grosse Raffinerie Frankenthal war nicht vertreten.

Aus der Jute-Industrie.

In der Generalversammlung der Süddeutschen Jute-Industrie Akt.-Ges. in Mannheim, die die Dividende auf 5 Proz. feststellte, wurde auch angefragt, ob die Ausschüttung in dem grossen Schwankungen in den Rohpreisen jetzt eröffnen. Die Antwort der Verwaltung ging dahin, dass zwar seit August eine kleine Besserung eingetreten sei, die auch den Verb. deutscher Jute-Industrieller veranlasst hat, die bestehende Einschränkung in der Erzeugung von 20 Proz. auf 15 Proz. zu erhöhen, diese gute zu nennen ist, so dass die 20proz. Einschränkung ebenso gut bestehen bleiben können. Die Süddeutsche Jute-Industrie selbst sei mit Aufträgen reichlich versehen, ihre Arbeiterverhältnisse haben sich gebessert und auch mit Rohmaterial habe man sich entsprechend eingedeckt. Auch die Absatzverhältnisse seien befriedigend. Die Branche könne angesichts der grossen Schwankungen, denen das Rohmaterial jedes Jahr unterworfen ist, über die Aussichten Positives nicht gesagt werden.

Thüringische Nadel- und Stahlfabrik Wolf, Krippenbergh & Co. Akt.-Ges. Laut Gewinn- und Verlustrechnung hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre 430.000 (468.400) Mk. brutto verdient, darunter 382.900 (462.000) Mk. auf Warenkonto. Handlungspunkten erforderten 137.200 (153.000) Mk. Die Abschreibungen wurden auf 37.200 (41.200) Mk. bemessen. Es bleibt ein Reingewinn von 27.900 (24.500) Mk., wovon 25 Proz. als Dividende von 6.975 (6.125) Mk. vorgeschlagen wird. Dem Gewinnaufwandskonto werden wieder 5000 Mk. überwiesen und Geschäftsverdienste betrug der Umsatz 1.177.600 (1.245.800) Mk. Der Rückgang des Umsatzes wird mit der allgemein ungünstigen Konjunktur erklärt. Ans der Bilanz ist zu ersehen, dass die Gesellschaft über Effekten in Höhe von 273.100 (282.400) Mk. verfügt und ein Bankguthaben von 83.200 (100.900) Mk. verfügt. Der Bestand an Waren ist mit 657.200 (557.300) Mk. bewertet. Kredittitel sind in Höhe von 12.100 (8000) Mk. vorhanden. Die Veranschlagung der Erträge zeigt, dass der Gewinn im Vergleich mit dem Vorjahre um 27,4 Proz. gestiegen ist.

Vereinigtes Strassener Spielkartenfabrik Akt.-Ges. in Strassburg. Nach grosseren Abschreibungen (i. V. 87.253 Mk.) und

Reservestellungen (i. V. 7057 Mk.) als im vergangenen Jahre beschloss der Aufsichtsrat, per 1908/09 wieder eine Dividende von 7 1/2 Proz. vorzuschlagen.

Der Aufsichtsrat der Erlanger Elektrischen Strassenbahn schlägt wieder 7 Proz. Dividende vor.

Berliner Bock-Brauerei Akt.-Ges. Es wird eine Dividende von 4 Proz. (i. V. 5 Proz.) vorgeschlagen.

Der Frieden unter den Fabrikanten der Strohhutbranche ist nunmehr durch den Abschluss eines Vertrages, der in demselben vollen Umfange hergestellt ist. In der letzten Generalversammlung des Verbandes der deutschen Strohhut- und Damenfilzhutfabrikanten sind, wie der „Confectionär“ mitteilt, alle Differenzen zwischen den dissentierenden Fabrikanten, die sich auf die Bedingungen, die Behandlung der Outsider, und anderes mehr bezogen, endgültig beigelegt worden. Der Verband zählt jetzt 128 Mitglieder, die Aussenseiter des Verbandes weist noch drei Namen auf. Diese Aussenseiter sind vom Verbande völlig gesperrt, da es bei Konventionstrafe allen Verbandsmitgliedern verboten ist, von Fabrikanten Ware zu beziehen, die an Aussenseiter liefern.

Siegerländer Eisensteinsyndikat. Das Eisensteinsyndikat von verschiedenen Mitgliedern per 30. Juni 1910 gekündigt worden; die Erneuerungsverhandlungen sollen demnächst beginnen. Die Marktgröße wird als etwas abgezwackt bezeichnet.

Die Kalkgewerkschaft Holzozollern hat Gerichten zufolge einen Teil ihrer Quote vorteilhaft zunächst für ein Jahr an die deutschen Solwaywerke verkauft.

Anthracit Kohlenwerke. Von der Verwaltung wird mitgeteilt, dass eine Dividende ausbezahlt werden soll, jedoch nicht möglich sei. Der Braunkohlenbergbau in der Niederlausitz kann sich allem Anschein nach auf einen normalen Geschäftsgang gefasst machen, während die Marktlage im mitteldeutschen Revier zur grösseren Vorsicht in der Beurteilung nötigt. Bekanntlich ist die Ueberproduktion ausserordentlich gross, die Aussichten für das Winterzustandkommen dürftig, im Falle der Nichterneuerung der Preisvereinigung ist mit einem Vernichtungskampfe aller gegen alle im mitteldeutschen Bezirk zu rechnen, der naturgemäss allen Beteiligten die schwersten Opfer auferlegen wird. (Im Vorjahr gelangen 4 Proz. Dividende zur Verteilung.)

Aktenbriauerei Messener Felsenkeller in Melsheim. Im Geschäftsjahre 1908/09 gestalteten sich die Produktions- und Absatzverhältnisse laut Geschäftsbericht überaus schwierig. Der Bruttoertrag betrug 104.933 (129.072) Mk. Zu Abschreibungen und Rücklagen werden 65.432 (82.627) Mk. verwendet. Der Reingewinn stellt demnach nur 39.500 (46.445) Mk., wovon 5 (6) Proz. Dividende auf 600.000 Mk. Aktienkapital verteilt werden.

Papierfabrikation in Vacha werden auf Grund eines Uebereinkommens zwischen der Akt.-Ges. für Papierfabrikation in Kassel, der Werra-Werke unterstanden, und den Gläubigern der Betriebe demselben Gebietes, mit welchem die Aufsichtsrat der Kasseler Werke und dem Gläubigerschutzverein wurde vereinbart, dass der Aufsichtsrat die vorhandenen 7 Proz. der Verteilungsansprüche aus eigenen Mitteln auf 8,5 Proz. erhöhe.

In dem Konkurse der Kredithaus für Grundbesitz und Gewerbe in Dresden soll jetzt auf 397.763 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen eine Dividende ausgeschüttet werden, die 5 Proz. erlös. Bisher wurden 30 Proz. verteilt. Ob in der Masse noch etwas liegt, hängt von dem gegen die frühere Direction angestrebten Prozess ab.

Waren und Produkte.

Getreide. Berliner Produktenbörse, 18 Nov. Am Mittwoch notierten Weizen im 214-216 Roggen im 174,60 165. Hafer, märkischer, mecklenburger, 121-126, Mais alt, 120-125, indischer, 10-11, 12-13, 14-15, 16-17, 18-19, 20-21, 22-23, 24-25, 26-27, 28-29, 30-31, 32-33, 34-35, 36-37, 38-39, 40-41, 42-43, 44-45, 46-47, 48-49, 50-51, 52-53, 54-55, 56-57, 58-59, 60-61, 62-63, 64-65, 66-67, 68-69, 70-71, 72-73, 74-75, 76-77, 78-79, 80-81, 82-83, 84-85, 86-87, 88-89, 90-91, 92-93, 94-95, 96-97, 98-99, 100-101, 102-103, 104-105, 106-107, 108-109, 110-111, 112-113, 114-115, 116-117, 118-119, 120-121, 122-123, 124-125, 126-127, 128-129, 130-131, 132-133, 134-135, 136-137, 138-139, 140-141, 142-143, 144-145, 146-147, 148-149, 150-151, 152-153, 154-155, 156-157, 158-159, 160-161, 162-163, 164-165, 166-167, 168-169, 170-171, 172-173, 174-175, 176-177, 178-179, 180-181, 182-183, 184-185, 186-187, 188-189, 190-191, 192-193, 194-195, 196-197, 198-199, 200-201, 202-203, 204-205, 206-207, 208-209, 210-211, 212-213, 214-215, 216-217, 218-219, 220-221, 222-223, 224-225, 226-227, 228-229, 230-231, 232-233, 234-235, 236-237, 238-239, 240-241, 242-243, 244-245, 246-247, 248-249, 250-251, 252-253, 254-255, 256-257, 258-259, 260-261, 262-263, 264-265, 266-267, 268-269, 270-271, 272-273, 274-275, 276-277, 278-279, 280-281, 282-283, 284-285, 286-287, 288-289, 290-291, 292-293, 294-295, 296-297, 298-299, 300-301, 302-303, 304-305, 306-307, 308-309, 310-311, 312-313, 314-315, 316-317, 318-319, 320-321, 322-323, 324-325, 326-327, 328-329, 330-331, 332-333, 334-335, 336-337, 338-339, 340-341, 342-343, 344-345, 346-347, 348-349, 350-351, 352-353, 354-355, 356-357, 358-359, 360-361, 362-363, 364-365, 366-367, 368-369, 370-371, 372-373, 374-375, 376-377, 378-379, 380-381, 382-383, 384-385, 386-387, 388-389, 390-391, 392-393, 394-395, 396-397, 398-399, 400-401, 402-403, 404-405, 406-407, 408-409, 410-411, 412-413, 414-415, 416-417, 418-419, 420-421, 422-423, 424-425, 426-427, 428-429, 430-431, 432-433, 434-435, 436-437, 438-439, 440-441, 442-443, 444-445, 446-447, 448-449, 450-451, 452-453, 454-455, 456-457, 458-459, 460-461, 462-463, 464-465, 466-467, 468-469, 470-471, 472-473, 474-475, 476-477, 478-479, 480-481, 482-483, 484-485, 486-487, 488-489, 490-491, 492-493, 494-495, 496-497, 498-499, 500-501, 502-503, 504-505, 506-507, 508-509, 510-511, 512-513, 514-515, 516-517, 518-519, 520-521, 522-523, 524-525, 526-527, 528-529, 530-531, 532-533, 534-535, 536-537, 538-539, 540-541, 542-543, 544-545, 546-547, 548-549, 550-551, 552-553, 554-555, 556-557, 558-559, 560-561, 562-563, 564-565, 566-567, 568-569, 570-571, 572-573, 574-575, 576-577, 578-579, 580-581, 582-583, 584-585, 586-587, 588-589, 590-591, 592-593, 594-595, 596-597, 598-599, 600-601, 602-603, 604-605, 606-607, 608-609, 610-611, 612-613, 614-615, 616-617, 618-619, 620-621, 622-623, 624-625, 626-627, 628-629, 630-631, 632-633, 634-635, 636-637, 638-639, 640-641, 642-643, 644-645, 646-647, 648-649, 650-651, 652-653, 654-655, 656-657, 658-659, 660-661, 662-663, 664-665, 666-667, 668-669, 670-671, 672-673, 674-675, 676-677, 678-679, 680-681, 682-683, 684-685, 686-687, 688-689, 690-691, 692-693, 694-695, 696-697, 698-699, 700-701, 702-703, 704-705, 706-707, 708-709, 710-711, 712-713, 714-715, 716-717, 718-719, 720-721, 722-723, 724-725, 726-727, 728-729, 730-731, 732-733, 734-735, 736-737, 738-739, 740-741, 742-743, 744-745, 746-747, 748-749, 750-751, 752-753, 754-755, 756-757, 758-759, 760-761, 762-763, 764-765, 766-767, 768-769, 770-771, 772-773, 774-775, 776-777, 778-779, 780-781, 782-783, 784-785, 786-787, 788-789, 790-791, 792-793, 794-795, 796-797, 798-799, 800-801, 802-803, 804-805, 806-807, 808-809, 810-811, 812-813, 814-815, 816-817, 818-819, 820-821, 822-823, 824-825, 826-827, 828-829, 830-831, 832-833, 834-835, 836-837, 838-839, 840-841, 842-843, 844-845, 846-847, 848-849, 850-851, 852-853, 854-855, 856-857, 858-859, 860-861, 862-863, 864-865, 866-867, 868-869, 870-871, 872-873, 874-875, 876-877, 878-879, 880-881, 882-883, 884-885, 886-887, 888-889, 890-891, 892-893, 894-895, 896-897, 898-899, 900-901, 902-903, 904-905, 906-907, 908-909, 910-911, 912-913, 914-915, 916-917, 918-919, 920-921, 922-923, 924-925, 926-927, 928-929, 930-931, 932-933, 934-935, 936-937, 938-939, 940-941, 942-943, 944-945, 946-947, 948-949, 950-951, 952-953, 954-955, 956-957, 958-959, 960-961, 962-963, 964-965, 966-967, 968-969, 970-971, 972-973, 974-975, 976-977, 978-979, 980-981, 982-983, 984-985, 986-987, 988-989, 990-991, 992-993, 994-995, 996-997, 998-999, 1000-1001, 1002-1003, 1004-1005, 1006-1007, 1008-1009, 1010-1011, 1012-1013, 1014-1015, 1016-1017, 1018-1019, 1020-1021, 1022-1023, 1024-1025, 1026-1027, 1028-1029, 1030-1031, 1032-1033, 1034-1035, 1036-1037, 1038-1039, 1040-1041, 1042-1043, 1044-1045, 1046-1047, 1048-1049, 1050-1051, 1052-1053, 1054-1055, 1056-1057, 1058-1059, 1060-1061, 1062-1063, 1064-1065, 1066-1067, 1068-1069, 1070-1071, 1072-1073, 1074-1075, 1076-1077, 1078-1079, 1080-1081, 1082-1083, 1084-1085, 1086-1087, 1088-1089, 1090-1091, 1092-1093, 1094-1095, 1096-1097, 1098-1099, 1100-1101, 1102-1103, 1104-1105, 1106-1107, 1108-1109, 1110-1111, 1112-1113, 1114-1115, 1116-1117, 1118-1119, 1120-1121, 1122-1123, 1124-1125, 1126-1127, 1128-1129, 1130-1131, 1132-1133, 1134-1135, 1136-1137, 1138-1139, 1140-1141, 1142-1143, 1144-1145, 1146-1147, 1148-1149, 1150-1151, 1152-1153, 1154-1155, 1156-1157, 1158-1159, 1160-1161, 1162-1163, 1164-1165, 1166-1167, 1168-1169, 1170-1171, 1172-1173, 1174-1175, 1176-1177, 1178-1179, 1180-1181, 1182-1183, 1184-1185, 1186-1187, 1188-1189, 1190-1191, 1192-1193, 1194-1195, 1196-1197, 1198-1199, 1200-1201, 1202-1203, 1204-1205, 1206-1207, 1208-1209, 1210-1211, 1212-1213, 1214-1215, 1216-1217, 1218-1219, 1220-1221, 1222-1223, 1224-1225, 1226-1227, 1228-1229, 1230-1231, 1232-1233, 1234-1235, 1236-1237, 1238-1239, 1240-1241, 1242-1243, 1244-1245, 1246-1247, 1248-1249, 1250-1251, 1252-1253, 1254-1255, 1256-1257, 1258-1259, 1260-1261, 1262-1263, 1264-1265, 1266-1267, 1268-1269, 1270-1271, 1272-1273, 1274-1275, 1276-1277, 1278-1279, 1280-1281, 1282-1283, 1284-1285, 1286-1287, 1288-1289, 1290-1291, 1292-1293, 1294-1295, 1296-1297, 1298-1299, 1300-1301, 1302-1303, 1304-1305, 1306-1307, 1308-1309, 1310-1311, 1312-1313, 1314-1315, 1316-1317, 1318-1319, 1320-1321, 1322-1323, 1324-1325, 1326-1327, 1328-1329, 1330-1331, 1332-1333, 1334-1335, 1336-1337, 1338-1339, 1340-1341, 1342-1343, 1344-1345, 1346-1347, 1348-1349, 1350-1351, 1352-1353, 1354-1355, 1356-1357, 1358-1359, 1360-1361, 1362-1363, 1364-1365, 1366-1367, 1368-1369, 1370-1371, 1372-1373, 1374-1375, 1376-1377, 1378-1379, 1380-1381, 1382-1383, 1384-1385, 1386-1387, 1388-1389, 1390-1391, 1392-1393, 1394-1395, 1396-1397, 1398-1399, 1400-1401, 1402-1403, 1404-1405, 1406-1407, 1408-1409, 1410-1411, 1412-1413, 1414-1415, 1416-1417, 1418-1419, 1420-1421, 1422-1423, 1424-1425, 1426-1427, 1428-1429, 1430-1431, 1432-1433, 1434-1435, 1436-1437, 1438-1439, 1440-1441, 1442-1443, 1444-1445, 1446-1447, 1448-1449, 1450-1451, 1452-1453, 1454-1455, 1456-1457, 1458-1459, 1460-1461, 1462-1463, 1464-1465, 1466-1467, 1468-1469, 1470-1471, 1472-1473, 1474-1475, 1476-1477, 1478-1479, 1480-1481, 1482-1483, 1484-1485, 1486-1487, 1488-1489, 1490-1491, 1492-1493, 1494-1495, 1496-1497, 1498-1499, 1500-1501, 1502-1503, 1504-1505, 1506-1507, 1508-1509, 1510-1511, 1512-1513, 1514-1515, 1516-1517, 1518-1519, 1520-1521, 1522-1523, 1524-1525, 1526-1527, 1528-1529, 1530-1531, 1532-1533, 1534-1535, 1536-1537, 1538-1539, 1540-1541, 1542-1543, 1544-1545, 1546-1547, 1548-1549, 1550-1551, 1552-1553, 1554-1555, 1556-1557, 1558-1559, 1560-1561, 1562-1563, 1564-1565, 1566-1567, 1568-1569, 1570-1571, 1572-1573, 1574-1575, 1576-1577, 1578-1579, 1580-1581, 1582-1583, 1584-1585, 1586-1587, 1588-1589, 1590-1591, 1592-1593, 1594-1595, 1596-1597, 1598-1599, 1600-1601, 1602-1603, 1604-1605, 1606-1607, 1608-1609, 1610-1611, 1612-1613, 1614-1615, 1616-1617, 1618-1619, 1620-1621, 1622-1623, 1624-1625, 1626-1627, 1628-1629, 1630-1631, 1632-1633, 1634-1635, 1636-1637, 1638-1639, 1640-1641, 1642-1643, 1644-1645, 1646-1647, 1648-1649, 1650-1651, 1652-1653, 1654-1655, 1656-1657, 1658-1659, 1660-1661, 1662-1663, 1664-1665, 1666-1667, 1668-1669, 1670-1671, 1672-1673, 1674-1675, 1676-1677, 1678-1679, 1680-1681, 1682-1683, 1684-1685, 1686-1687, 1688-1689, 1690-1691, 1692-1693, 1694-1695, 1696-1697, 1698-1699, 1700-1701, 1702-1703, 1704-1705, 1706-1707, 1708-1709, 1710-1711, 1712-1713, 1714-1715, 1716-1717, 1718-1719, 1720-1721, 1722-1723, 1724-1725, 1726-1727, 1728-1729, 1730-1731, 1732-1733, 1734-1735, 1736-1737, 1738-1739, 1740-1741, 1742-1743, 1744-1745, 1746-1747, 1748-1749, 1750-1751, 1752-1753, 1754-1755, 1756-1757, 1758-1759, 1760-1761, 1762-1763, 1764-1765, 1766-1767, 1768-1769, 1770-1771, 1772-1773, 1774-1775, 1776-1777, 1778-1779, 1780-1781, 1782-1783, 1784-1785, 1786-1787, 1788-1789, 1790-1791, 1792-1793, 1794-1795, 1796-1797, 1798-179

